

Wie im Himmel...das Sanctus:

Mit dem Gesang des „Heilig, heilig, heilig“, das sog. Sanctus, schließt das Lobgebet des Abendmahls ab.

Es ist das Lied der Engel, die nach der Schau des Propheten Jesaja um Gottes Thron stehen und ohne Ende dieses Lied einander zu singen.

Mit diesen Engeln, mit allem Vergangenen und Zukünftigen, dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren vereinen wir uns, wenn wir in dieses Lied einstimmen. Diese „abgehobene“ Idee kann für uns zur Wirklichkeit werden, wenn wir das Sanctus als Signal verstehen, dass das Abendmahl nicht unsere Zeit und nicht unser Handeln, sondern Gottes Zuwendung ist - wir dürfen uns alleine auf die Feier konzentrieren.

Die „geschichtlichen Fakten“ helfen uns in dieser Wahrnehmung: die Vision des Jesaja aus dem Alten Testament wird mit einem Sakrament aus dem Neuen Testament verbunden und von uns heute gesungen - da klingen mehrere Jahrtausende Glaube mit.

Und die Melodie ist jüdischen Ursprungs und verbindet uns somit mit dem Volk Israel: „Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren“, das Benedictus, entstammt dem 118. Psalm.

Es ist der jüdische Festgesang zum Passah-Mahl und gleichzeitig der Gesang des Volkes, das Jesus beim Einzug nach Jerusalem zjubelt.

(Christian Stähr)